

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1883

107 (13.9.1883)

Durlacher Wochenblatt.

No. 107.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 13. September

Einschlagsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1883.

Zum Wahltag.

Mitbürger!

Der Wahltag beruft Euch, dem Vaterlande die Treue zu bewahren!

Nur liberale Fürsten, Staatsmänner und Volksvertreter haben Baden zu dem weithin hochgehaltenen Staate des freisinnigen Bürgerthums gemacht.

Nur liberale Männer haben Baden seit Menschenaltern ein reiches Segenetz Verfassungsleben, seine trefflichen Einrichtungen der Selbstverwaltung, seine bewährten Bildungsanstalten, den Fortschritt auf allen Gebieten und vor Allem, in Zeiten schwerer Kämpfe, seine grunddeutsche, der nationalen Einheit treuergebene Staatsrichtung gegeben.

Keines dieser hohen Güter des badischen Volkes ist das Werk der ultramontanen Gegner. Sie haben die Meisten hart bekämpft.

Eine maßvoll das Recht des Staates und der Kirche ordnende Gesetzgebung ist von liberalen Staatsmännern und Volksvertretern begründet worden. Es waltet heute in Baden Friede zwischen Staat und Kirche.

Wollt Ihr ihn erhalten und befestigt sehen, so weist die Vorschläge der Ultramontanen zurück. Denn sie suchen den Unfrieden.

Der edle Fürst Badens und seine freisinnige Regierung sind bemüht, unsern schönen Heimathlande alle diese Segnungen des friedlichen, freihheitlichen Fortschrittes zum Wohle Aller zu erhalten und zu mehren.

Mitbürger! Gedenket heute in ernster Stunde der an Ehren reichen Vergangenheit Badens!

Bewahrt Euch als würdige Bürger Badens!
Wählt liberal!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

t. Durlach, 11. Sept. [Wahlmännerwahl.] Die gestern im Rathhause stattgehabte Wählerversammlung einigte sich auf den

Feuilleton.

18)

Ein verhängnißvoller Haß.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Schluß.)

XIV.

Am nächsten Tage durchlief das Gerücht von der Gefangennahme des Apothekers Wagner, sowie des Schließers die ganze Stadt, man war erschreckt und erging sich in den tollsten Combinationen, besonders als die seltsame Mähre von der geheimnißvollen Fremden, welche wie ein Meteor aufgetaucht und wieder verschwunden war, damit in Verbindung gebracht wurde. Einige alte Nachtwächter hatten ungeheuerliche Andeutungen von übernatürlichen Dingen gemacht und wollten eine Equipage gesehen haben, mit tothschwarzen Köpfen bespannt, aus deren Augen und Nüstern die hellen Funken gesprüht. Die Geschichte wurde belächelt und geglaubt, obwohl selbst der Vernünftigste nicht daran zweifelte, daß in der verflochtenen Nacht sich etwas Ungewöhnliches zugetragen haben müsse.

Wie ein Blitstrahl traf indeß im Laufe des Tages die neugierigen Bewohner die Kunde von der völligen Schuldlosigkeit der beiden gefangenen Frauen und dem Geständniß des Apothekers, des eigentlichen Giftmörders, der, von der Wucht der unglücklich wider ihn in's Feld geführten Beweismittel überrascht und vernichtet, nicht mehr zu leugnen vermochte.

Vorschlag, welchen wir im Inseratentheil unseren Lesern mittheilen und den Wahlberechtigten zur Annahme empfehlen. Derselbe nimmt auf alle Kreise der Bevölkerung gebührende Rücksicht und verbürgt eine der Stadt zur Ehre gereichende Abgeordnetenwahl. Zur Erläuterung diene, daß der seitherige Wahlmann, Herr Oberamtmann Sonntag, weil regelmäßig durch die Funktionen eines auswärtigen landesherrlichen Wahlkommissärs von der Theilnahme an unserm Wahlakt ausgeschlossen, eine Wiederwahl nicht wünschen zu sollen geglaubt hat.

-g. Karlsruhe, 10. Sept. Heute Vormittag 10 Uhr wurde die Einweihung des neuerbauten Schulhauses in der Gartenstraße vollzogen. Um 10 Uhr versammelten sich die Schüler der obersten Klassen der Bürgerschule und der erweiterten Knabenschule in der geräumigen Turnhalle des neuen Hauses, ebenso die hiesigen Lehrer, der Großherzogliche Kreisschulrath, einige Vertreter der mittleren Schulen, der Oberschulbehörde und des Stadtrathes. Der den Bau leitende Baumeister übergab das Schulhaus der städtischen Behörde, in deren Vertretung Stadtrath Leichlin dasselbe dem städtischen Rektorat zur Benützung übertrug. Er hegte dabei den Wunsch, es möge in diesem Hause der Grund zu tüchtigen Bürgern der Stadt und des gesammten Vaterlandes gelegt werden. Herr Rektor Specht dankt in schönen Worten der Stadtbehörde für die opferwillige Fürsorge, die dieselbe seit einer Reihe von Jahren dem Volksschulwesen angedeihen lasse. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Gestaltung der Schulverhältnisse in den letzten 10 Jahren, in denen die Schüler- und Lehrerzahl von Jahr zu Jahr zunahm, wodurch die Erbauung von neuen Schulhäusern fast in jedem Jahre nöthig wurde. Er wünschte, daß das neue Haus ein Ort sein solle, von dem Leben, Licht und Liebe ausgehe. Herr Oberschulrath Wallraff hob rühmend hervor, daß Karlsruhe im Eifer für die Förderung des Schulwesens allen Städten des engeren und

weiteren Vaterlandes als Beispiel dienen könne und wünscht, daß die Lehrer dieser Stadt in ihrer bisherigen Pflichttreue im Amte fortfahren sollen; der Lohn wird nicht ausbleiben. Zwischen diesen Vorträgen trugen die Schüler Gesänge und Gedichte vor. Die allgemeinen Gesänge wurden von der seit März d. J. gegründeten, unter Leitung des Musiklehrers Glück stehenden Knabenkapelle begleitet. Am Geburtstage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs gab diese neue Kapelle im Stadtpark ein Konzert, welches zur Zufriedenheit der zahlreichen Anwesenden ausgefallen ist.

• Weingarten, 11. Sept. Alter schüht vor — Liebe nicht! Das beweist eine heute hier abgeschlossene Trauung, wo die beiden Brautleute die hübsche Zahl von 66 und 60 — 126 Jahre mit in die Ehe bringen. Von den beiden Zeugen, welche 77 und 74 Jahre zählen, soll der eine diesen Schritt auch noch beabsichtigen und würde diese Ehe dann, bezüglich der beigebachten Altersjahre eine noch segnetere sein.

* Durlach, 12. Sept. Ein lebender Maikäfer ist uns gestern von einem eifrigen Leser des Wochenblattes zugesendet worden. Dieser schädliche Frühlingsbote hat wohl in Folge der warmen Witterung sein Quartier etwas verfrüht verlassen.

Deutsches Reich.

— Wundern dürften wir uns nicht, wenn Bismarck nächstens einmal einen Wasserstrahl nach London schickt. Frau Times betreibt das Hezen der Franzosen gegen Deutschland mit Virtuosität. In ihrem neuesten Leitartikel warnt sie die Franzosen nachdrücklich, sich mit den Chinesen zu verfeinden; denn diese Verwicklung und Feindschaft käme nur Deutschland zu gut, und fährt wörtlich fort: „Eure Interessen und Gefahren liegen in Europa. Ihr werdet ja erst kürzlich durch die groben Artikel der Berliner Presse daran erinnert und werdet wiederum daran erinnert durch Bismarcks Konferenzen mit Kalnoth und Mantouffels Reise nach Gastein zu Bismarck. Niemand zweifelt, daß diese Dinge Frankreich betreffen.

„Mutter, meine Mutter!“ rief Nanni zu ihr eilend und sie mit beiden Armen umschlingend, „unsere Unschuld ist bekannt, wir sind frei!“

„Frei, sagst Du,“ flüsterte die unglückliche Frau, „man hält uns nicht mehr für Mörderinnen?“

„Nein, Mutter! — O, komm mit uns, auch Du sollst wieder froh und glücklich werden.“

„Wer ist jener Mann dort? Was will er hier?“ fragte die Mutter, einen scheuen Blick auf Otto werfend.

„Kennst Du ihn nicht mehr, Mutter?“ flüsterte Nanni mit bebender Stimme, „Otto ist's, der, zurückgekehrt, nicht geruht, bis er unsere Unschuld an's Licht gebracht, unsern Kerker geöffnet hat.“

„Von ihm also, — von ihm!“ stöhnte Frau Eberhard, beide Hände vor's Antlitz schlagend. „O Gott, Du straffst mich hart!“

„Nein, Mutter.“ sprach Otto mit sanfter, bewegter Stimme, „Gottes Gnade, nicht seine Strafe hat sich darin offenbart: o, daß Ihr Herz dieses doch erkennen und den Haß begraben möchte, der so viel Glück vernichtet! — Ich segne diese Stunde, wo ich durch Gottes Beistand die Unschuldigen erlösen darf aus Kerker'snacht, während der Mörder —“

„Er ist entdeckt?“ fuhr Frau Eberhard empor.

„Ja, der Apotheker Wagner hat seine Schuld bereits bekannt.“

„Er hat's gethan!“ bebt es von ihren Lippen, „o, wie groß ist meine Schuld!“

Ein Krieg Frankreichs mit China würde nur Deutschlands Interesse sein" u. s. w. Deutschland müßte wirklich diese lebenswürdigen Gegeren der Times auf's Kerbholz oder ihr besser vielleicht noch auf eine andere Kerbe schreiben.

Aus Hamburg sind 10 Sozialdemokraten ausgewiesen worden, darunter 9 Ausländer und zwar 8 Dänen und 1 Belgier.

Den ersten großen Schmerz hat das Schicksal Windthorst zum Ende seines Lebens aufgespart. Er hat vom Patriarchen von Jerusalem das Großkreuz des Ordens vom heiligen Grabe erhalten und darf es in Preußen nicht tragen, wenigstens so lange nicht, bis er den Gang nach Canossa angetreten hat, wie Bismarck erklärt haben soll.

Der Gemeinderath von Plauen i. V. hat den Beschluß gefaßt, die Kindergärten mit den Volksschulen zu verbinden in der Art, daß sie die unterste Stufe derselben bilden, während als oberste Stufe die Fortbildungsschule sich organisch anschließen soll.

Oesterreichische Monarchie.

* Die croatische Wappenfrage hat nun ihre vorläufige Lösung erfahren. Unter Assistenz eines Jägerbataillons und klingendem Spiel sind in Agram am Freitag Mittag die heruntergerissenen Wappenschilder wieder aufgerichtet worden, diesmal allerdings mit ungarischer und croatischer Aufschrift. Es ist letzteres eine kleine Satisfaction, welche die ungarische Regierung den Croaten gewährt, von welcher sich aber die ungarischen Staatsmänner selber schwerlich einen großen Erfolg versprechen werden. Die Erbitterung, welche das magyarische Mißregime in Croatien gegen Alles, was ungarisch heißt, hervorgerufen hat, ist eine hochgradige und wird sich nicht durch die Anbringung doppeltsprachiger Wappenschilder dämpfen lassen; vor Allem kommt es jetzt darauf an, ob der königliche Kommissar für Croatien, General Freiherr von Ramberg, seine schwierige Stellung mit Takt und Geschick auszufüllen versteht und die aufgeregten Gemüther wieder besänftigen wird.

Frankreich.

* Die Aufmerksamkeit der französischen Regierung wird jetzt fast ebenso durch die Vorgänge im royalistischen Lager als durch die sich ernstlich gestaltende Lage in Tonkin in Anspruch genommen. Der Tod des Grafen Chambord scheint in der That eine Fusion zwischen Legitimisten und Orleanisten zu Stande gebracht zu haben, denn die in Görz versammelt gewesenen Legitimisten, unter denen sich die hervorragendsten Stützen der legitimistischen

Partei befanden, haben alle den Grafen von Paris als Haupt des königlichen Hauses von Frankreich anerkannt. Die Fernhaltung der orleanistischen Prinzen von den Görzer Leichenfeierlichkeiten scheint demnach nur eine persönliche Entfremdung zwischen den Prinzen einer- und der Gräfin Chambord und deren aller-nächstem Anhang andererseits darzustellen, während die große Masse der Legitimisten in das orleanistische Lager übergeschwenkt ist. Es bedeutet dies demnach eine Stärkung der Sache der französischen Royalisten und es kann dies dem Kabinet Ferry durchaus nicht gleichgültig sein, zumal die orleanistischen Organe versuchen, den Besuch, welchen Kaiser Franz Josef dem Grafen von Paris in Wien abgestattet hat, auf Kosten der französischen Republik zu einer großen politischen Aktion aufzubauen. Es ist jedoch noch unbekannt, ob die Regierung des Präsidents Grevy ernste Maßregeln gegen die Orleanisten zu ergreifen gedenkt. — Was die ostasiatischen Angelegenheiten anbelangt, so hat jetzt China offen gegen Frankreich Partei ergriffen, indem es die ansehnliche Truppenmacht von 15,000 Mann die Grenze von Tonkin überschreiten ließ. Ein französisch-chinesischer Krieg steht also vor der Thür, falls es der Diplomatie nicht noch im letzten Augenblick gelingt, „abzuwiegeln“, und hat darum ein in Paris abgehaltener Ministerrath beschloffen, unverzüglich 5000 Mann Verstärkungen, welche der algerischen Armee entnommen werden sollen, nach Tonkin zu schicken.

Die Franzosen sprechen achselzuckend von den Jauntönigen, die nach Deutschland pilgern. Als diese s. B. nach Paris wallfahrteten, haben sie sie respektvoller tituliert. Richtig ist's aber: es ist, als ob sie alle mobil gemacht wären — in Spanien, Portugal, Serbien, Rumänien u. s. w. u. s. w. Der König von Portugal geht über Koburg nach Berlin, wie einst von Koburg ein und der andere Prinz nach Portugal, England, Belgien u. s. w. gereist ist.

Der Graf von Paris geberdet sich als Chambords Erbe und Haupt der königlichen. Der Minister Waldeck-Rousseau hat ihm aber in öffentlicher Banket-Rebe einen Dämpfer aufgesetzt. Er sagte, die Erbschaft ist nicht ohne Gefahr; denn ihre Annahme wird sicherlich die Ausweisung aus Frankreich zum Gefolge haben.

Holland.

* Das kleine Holland ist durch die furchtbaren Elementar-Ereignisse in der Sundastraße in direkte Mittheilung gezogen worden. Java, die Perle des holländischen Kolonialbesitzes, ist durch dieselben auf lange Zeit hinaus

wirtschaftlich ruiniert, denn die vulkanischen Eruptionen und tosenden Meeresfluthen haben auf Java — und auch auf dem gegenüberliegenden Sumatra — Hunderte von Meilen gut bebauten Bodens mit Lava und Geröll bedeckt, blühende Städte, freundliche Dörfer und zahlreiche Faktoreien dem Erdboden gleich gemacht. Die Handelsverluste, welche hierdurch die holländischen Firmen erlitten haben, dürften sich auf viele Millionen belaufen und unter den ca. 160,000 Opfern, welche die furchtbare Katastrophe auf Java und Sumatra gefordert hat, befanden sich außerdem zahlreiche Angehörige holländischer Familien. In Amsterdam hat sich bereits ein Komitee unter dem Vorsteher des Prinzen von Oranien gebildet, behufs Unterstützung der Hinterbliebenen jener Opfer.

Belgien.

Brüssel, 10. Sept. Der bekannte Romanschriftsteller Henri Conscience starb hier heute Nachmittag.

Italien.

Rom, 10. Sept. Gestern Abend wurden in Casamicciola kleine Erdstöße gespürt; heute Nacht wiederholten sich dieselben heftiger und waren auch am Meeresufer fühlbar. Die Revolver der Sicherheitswachen wurden von der Wand einer Barockherabgeschleudert.

Es fällt auf, daß die beiden deutschen Gesandten in Rom, beide vortreffliche Männer, so verschiedenes Glück machen. Herr v. Reudell, Botschafter am weltlichen Hofe des Königs von Italien, hat sich eine lebenswürdige Braut, sein Kollege v. Schölzer am päpstlichen Hof wiederholt Körbe geholt. Bei Herrn v. Reudell soll u. a. die Musik eine Stifterin des Bundes gewesen sein; Herr v. Schölzer aber soll die rechte Melodie noch nicht gefunden haben, und man versichert, bei den Kardinalen wäre selbst Arion durchgefallen.

Türkei.

Die Türken waren vor zweihundert Jahren eine ganz andere Macht als heute. Sie drangen 1683 siegreich bis Wien vor, belagerten die Kaiserstadt und bedrängten sie hart; denn ihr Feldherr gebot über mehr als 200,000 Mann. Als die Noth am größten war, führte der Polentönig Sobieski ein Heer von 70,000 Mann, aus Bayern, Schwaben, Sachsen und 24,000 Polen bestehend, zum Entsatz herbei, schlug die Türken am 12. September auf dem Kalenberg aufs Haupt und wurde der Retter der Stadt. In Wien wird dieser Tage das Gedächtniß dieses Sieges glänzend gefeiert werden. (Aus jener Zeit der türkischen Macht und Plage stammen die Türkengebete und Türkenglocklein.)

Da lehrte der Frieden auch zurück in dieses Herz.

Wer Otto's Briefe unterschlagen hatte, erfuhr Niemand, dem jungen Paare war es genug, daß die Hand der Mutter rein geblieben von diesem Verbrechen. Die Gewissensangst des Briefträgers, welcher dem Apotheker jene Briefe gegen hohen Verrätherlohn heimlich ausgehändigt, war demselben Strafe genug, während er das Conto des Züchtlings nicht weiter belastete.

Die Liebe tilgt jeden Haß und jede Schuld!

Verschiedenes.

— In Breslau sind zwei Lehrlinge dem Kaufmann Berliner mit 153,000 Mark in Gold und Werthpapieren durchgegangen. Wer sie festnimmt, erhält 1000 Mark Belohnung.

— Der Nestor der Berliner Kellner ist der in der Ruinenstädtschen Weißbier-Halle angestellte Kellner Leichter. Derselbe ist 72 Jahre alt und 54 Jahre im Dienst. Trotz seines hohen Alters verfügt er über eine Behendigkeit und Ausdauer in Ausübung seines „Amtes“, um die ihn jüngere Kollegen beneiden können. In einer seiner Stellen hat er 20, in einer andern 17 Jahre ausgeharrt.

Auflösung der Charade in Nr. 104.

H a l b m o n d.

„Ihre Schuld ist getilgt,“ fuhr Otto milde fort, „reichen Sie dem Sohne die Hand, liebe Mutter, lassen Sie sich als Zeichen der Versöhnung und jener Liebe, die über Alles triumphirt, von mir aus diesem unheimlichen Raume führen, hinaus in die Freiheit, zu einem neuen, sonnigen Glück.“

Die arme Frau blickte ihn verwirrt an und schüttelte dann ungläubig den Kopf.

„Der Vater und Kesi blicken auf uns herab,“ sehte Nanni mit thränenerschlückter Stimme hinzu. „o, Mutter, soll dieser verhängnißvolle Haß auch droben unsere Seele trennen?“

„Nein, nein, meine Kinder, das soll, das darf es nicht,“ rief die Mutter tief aufathmend, „Gott ist mein Zeuge, wie tief ich es bereue, wie furchtbar ich in diesem Raum gelitten habe. Durste ich, die Schuldige, denn noch an Glück und Freude glauben?“

Da umschlangen die Kinder sie voll Liebe und führten sie hinaus in den Lenz, in ein neues sonniges Dasein.

Auf Kesi's Grabe begann es fröhlicher zu grünen und eine Lerche schmetterte hoch oben das ewige Lied der Liebe, die Auferstehung aus winterlicher Nacht.

Otto und Nanni wurden in aller Stille getraut, zum Aerger der ganzen Stadt, welche sich auf diese Trauung so recht gefreut hatte.

Bevor das junge Paar mit der Mutter die Heimath auf immer verließ, fragte der Anwalt, welcher seine Neugierde nicht zu zügeln vermochte, den glücklichen Otto unter vier Augen,

warum Nanni denn eigentlich jenes seltsame Schweigen während der Haft sich auferlegt habe, da die Mutter doch völlig schuldlos an diesem Verbrechen gewesen?

„Weil ein unglückliches Wort der Mutter an jenem Abend ihr den Glauben an die Schuld derselben gegeben, welchen Glauben, wie ich annehmen muß, auch der Todte leider mit in's Grab genommen hat,“ versetzte Otto trüb lächelnd, „möge dieses Geheimniß mit ihm ruhen, auf daß es nicht auf's Neue den Frieden der Armen störe!“

Dann schieden die beiden Männer mit einem herzlichen Händedruck von einander.

Otto löste seinen Contract in Wien, da er der Fürstin halber nicht mehr dorthin zurückkehren wollte; wie er überhaupt entschlossen war, der Bühne für immer zu entsagen und sich der alten Kunst wieder zuzuwenden. In einer reizenden Villa am Genfer See baute er seiner Nanni und der Mutter, deren Haß sich in eine unbegrenzte Liebe für den Sohn umgewandelt, das erste behagliche Nest, wo auch des Vaters letztes Meisterwerk, welches Otto angekauft, sein Plätzchen gefunden.

Oft fand die junge, glückliche Frau ihre Mutter vor diesem Bilde auf den Knien, als habe sie die schwere Schuld noch nicht gebüßt, bis Otto die Inschrift: „Ein verhängnißvoller Haß“ mit dem Pinsel auslöschte und dafür die Worte setzte: Die Liebe tilgt jeden Haß und jede Schuld.

Die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken betreffend.

Nr. 11,106. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden gemäß Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 4. Oktober 1879 (§. 4, Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 783-84) aufgefordert, im Laufe dieses Monats anher anzuzeigen, ob und welche außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken und Fallsüchtigen (Epileptische) seit der Aufstellung des letztjährigen Verzeichnisses neu zugegangen oder abgegangen sind und wie für deren Verpflegung und Unterkunft gesorgt ist.

Durlach den 1. September 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 11,422. Den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr dahier Jakob Kiefer, Jeremias Sohn, Tagelöhner, Friedrich Zipper, Schneider, und Johann Dettling, Fabrikarbeiter, von hier wurden die durch Erlass Großh. Ministeriums des Innern vom 23. v. Mts. Nr. 15,791 ihnen verliehenen Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit vom Unterzeichneten heute bekräftigt.

Durlach den 9. September 1883.

Der Großh. Amtsvorstand:
Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 11,404. Nach Mittheilung Großh. Bezirksamts Pforzheim ist die über den Ort Eisingen verhängte Gemarkungssperre wieder aufgehoben.

Durlach den 11. September 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Die Besteuerung des Obstweines betr.

Nr. 6628. Beim Herannahen des Zeitpunktes der Obstweinbereitung machen wir auf Art. 4 Abs. 1 des neuen Weinsteuergesetzes vom 19. Mai 1882 aufmerksam, wonach die Besteuerung nicht allein nach der Menge des Weins, wie bisher, sondern auch nach dem Gewichte der zur Weinbereitung bestimmten Obstmengen erfolgen kann.

Die Berechnung der Steuer geschieht in letzterem Falle gemäß §. 9 der Vollzugsverordnung zu erwähntem Gesetz in der Weise, daß für je 100 Kilogramm (2 Centner) Äpfel oder Birnen die Steuer für 70 Liter Obstwein zu entrichten ist.

Wenn von dem Untererheber zur Ermittlung des Gewichts die Stellung einer Waage verlangt wird, so hat dies auf Kosten des Steuerpflichtigen zu geschehen; auch hat dieser die erforderlichen Handdienste zu leisten.

Bretten den 24. August 1883.

Großh. Obergemeindeverordn.
Günther.

Einladung

Wahlmänner-Wahl für die Wahl eines Abgeordneten zur II. Kammer.

[Durlach.] Nach dem Gesetze vom 16. April 1870 — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1870, Nr. 25 — finden zum Zweck der Neuwahl eines Abgeordneten der Stadt Durlach für die Zweite Kammer der Stände Wahlmännerwahlen statt, im Rathhaussaal, am Freitag den 14., Samstag den 15. und Montag den 17. September, wozu die Wahlberechtigten hiermit eingeladen werden.

Wer wirkliches Mitglied der Ersten Kammer oder bei der Wahl der Grundherren stimmberechtigt und wählbar ist, kann weder bei der Ernennung der Wahlmänner ein Stimmrecht ausüben, noch als Wahlmann gewählt werden. Alle übrigen Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt und in dem Wahlbezirk ihren Wohnsitz haben, sind stimmberechtigt und wählbar. — Gesetz vom 21. Dezember 1869, Art. 1. Von dem Wahlrecht und der Wählbarkeit sind ausgeschlossen:

1. Entmündigte und Mundtote;
2. Personen, über deren Vermögen der Concurs gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer des Verfahrens;
3. Personen, welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten Jahr bezogen haben;
4. Personen, welchen das Wahlrecht oder die Wählbarkeit in Folge eines strafrechtlichen Urtheils entzogen ist.

Das Wahlrecht wird persönlich, durch verdeckte in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Sie sind außerhalb des Wahllokals mit den Namen der Wahlmänner, welchen der Wähler seine Stimme geben will, zu versehen.

Die Zahl der zu ernennenden Wahlmänner beträgt 48, wovon jeder der sechs Distrikte 8 wählt.

Man kann nur in dem Distrikte wählen, in welchem man wohnt.

Wahltag sind:

Freitag, 14. September, Vormittags 9-12 Uhr, für Distrikt I. Haupt- und Schwanstraße;

Freitag, 14. September, Nachmittags 2-5 Uhr, für Distrikt II., Baslervorstadt, Herren-, Kelter-, Kirch- und Mittelstraße;

Samstag, 15. September, Vormittags 9-12 Uhr, für Distrikt III., Bäder-, Jäger-, Königs-, Leopold-, Mühlstraße, Schloßplatz, Sophienstraße;

Samstag, 15. September, Nachmittags 2-5 Uhr, für Distrikt IV., Adler-, Kronen-, Rappen- und Schlachthausstraße;

Montag, 17. September, Vormittags 9-12 Uhr, für Distrikt V., Blumenvorstadt, Damm-, Spital- und Zehntstraße;

Montag, 17. September, Nachmittags 2-5 Uhr, für Distrikt VI., Straße zum Amalienbad, Weg nach Aue, Eisenbahngelände, an der Ettlinger und Gröbinger Straße, am Kalkofen, Pflanzvorstadt, Pflasterweg, Rittnerthof, am Wege nach Stupferich und Thomashof (Durlacher Gemarkung), bei der Untermühle, an der Wein-garter Straße.

Wir wiederholen die Einladung zur zahlreichen Theilnahme an dieser Wahl und fügen nach §. 41 des Gesetzes vom 25. August 1876 an, daß die Wahlkommissionen aus folgenden Personen bestehen:

Für Distrikt I.

Bürgermeister Friderich, Vorstand,

Wahlberechtigter: Löwer, Friedrich, jung, Blechner,

Blum, G. F., Kaufmann,

Reißner, Ludwig, Kaufmann,

Rathsch. Siegrist, zugleich Protokollführer.

Für Distrikt II.

Bürgermeister Friderich, Vorstand,

Wahlberechtigter: Waag, Friedrich, Glaser,

Eglau, Karl, Brauereibesitzer,

Dumberth, Karl, Schreiner,

Aktuar Anauß, Protokollführer.

Für Distrikt III.

Gemeinderath Weijßer, Vorstand,

Wahlberechtigter: Widert, Adolf, Fabrikant,

Kayser, Friedrich, Säcker,

Enzmann, Andreas, Schuhmacher,

Kottmann, Johann, Protokollführer.

Für Distrikt IV.

Gemeinderath Weijßer, Vorstand,

Wahlberechtigter: Geiger, Karl, Lederhändler,

Weiß, Christof, Wirth,

Rast, Karl, Rentner,

Hochschild, Julius, Protokollführer.

Für Distrikt V.

Gemeinderath Steinmeyer, Vorstand,

Wahlberechtigter: Schweizer, Ludwig, Maurermeister,

Semmler, Jakob, Maurermeister,

Grimm, Albert, Fabrikant,

Schmidt, Emil A., Kaufm., Protokollführer.

Für Distrikt VI.

Gemeinderath Steinmeyer, Vorstand,

Wahlberechtigter: Weiß, Karl, zum Amalienbad,

Bürk, August, Müller,

Märker, Erhard, Müller,

Semmler, J., Zimmermstr., Protokollführer.

Durlach den 27. August 1883.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Samstag den 15. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, versteigern wir gegen sofortige Baarzahlung auf dem Lagerplatz der Anstalt dahier eine Parthie eichene und tannene Abfallspähne.

Durlach, 12. Sept. 1883.

Großh. Bahnverwaltung.

Fahrräder-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am

Donnerstag, 13. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr, in der Mühlstraße Nr. 2 nachbenannte Fahrradgegenstände, als: 2 Chiffonniere, 1 runder Tisch, 1 Kanapee, 2 Kommode, 1 gepolsterter Lehnstuhl, 1 Näh-

tisch, 1 Nachttisch, 1 Spiegel, 2 Züher, 1 Krautständer und sonst Verschiedenes, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Durlach, 10. Sept. 1883.

Der Gerichtsvollzieher:
Plesch.

Obst-Versteigerung.

[Durlach.] Von Seite der Stadt-gemeinde wird

Donnerstag, 13. d. M.,

Vormittags 8 Uhr, sämtliches Obst im Wege öffentlicher Steigerung verkauft. Zusammenkunft beim Schloßgarten.

Durlach, 10. Sept. 1883.

Der Gemeinderath:
G. Friderich.

Siegrist.

Weinfässer-Versteigerung.

[Durlach.] Am
Dienstag, 18. September,
Nachmittags 2 Uhr,
werden in dem Hause Leopold-
straße 6 aus dem Nachlaß des
Großh. Amtsrevisors a. D. Christof
Steinmeh 22 verschiedene Wein-
fässer mit Gehalt von 31-2240
Liter öffentlich gegen Baarzahlung
versteigert, wozu die Liebhaber ein-
geladen werden.

Altthathol. Kirchenchor.
Donnerstag Abend Probe
im Lokal.

82er Wein und Most,
kräftig, haltbar, versendet à 25, 20,
16, 12 Pf. per Liter, auf Wunsch
Ziel bis 3 Monate, Muster von
1/2 Liter franco gegen Voraus-
sendung 50 Pf. u. in Fässchen
von 20 Liter an.
G. J. Schieber in Gillingen.

**Prima
altes Welschkorn**
in bekannt guter Qualität billigt
bei

Louis Luger Wtb.,
Lammstraße 28.

Hausbrod
34 Pfennig
bei

Wilhelm Wagner,
Herrenstraße 5.

Altes Welschkorn
ist fortwährend zu haben bei
H. Etschmann,
Jägerstraße 8.

Einige junge Leute
finden bei gutem Lohn Beschäftigung
bei

Hermann Ries,
Bürstenfabrik in Durlach.

Ein Mädchen,
das Zimmerarbeit versteht, wird für
sogleich gesucht. Zu erfragen in
der Expedition dieses Blattes.

**Herren-
Fitz- & Seiden-Hüte**
finden in allen Größen und Quali-
täten, sowie den neuesten Moden
wieder eingetroffen bei

H. Dersch.
Hauptstraße Nr. 18.

Ein Wort an Alle,
welche Französisch, Englisch, Ita-
lienisch oder Spanisch wirklich
sprechen lernen wollen.
Gratis und franco zu beziehen durch
die Rosenthal'sche Verlagshandlung
in Leipzig.

Auf 23. Oktober ist im 2. Stock
eine schöne **Wohnung** nebst Zu-
gehör zu vermieten
Schwabenstraße 2.

Wahl-Vorschlag

für die Wahlmännerwahlen vom 14. bis 17. September 1883.

Distrikt I.
Bleidorn, Gustav.
Friderich, Bürgermeister.
Rittershofer, Ad. Heinrich.
Diez, Oberamtsrichter.
Wickert, Adolf.
Siegriß, Rathschreiber.
Kleiber, Wilhelm.
Enzmann, Andreas.

Distrikt II.
Specht, Stadtpfarrer.
Stengel, Kaufmann.
Reichert, Bezirksarzt.
Kleiber, Gemeinderath.
Barie, Kaufmann.
Friderich, Stadtrechner.
Weiler, Johann Heinrich.
Goldschmidt, alt R., Tüncher.

Distrikt III.
Rast, Karl.
Frohmler, Karl.
Jung zum Adler.
Fleischmann, Karl.
Dups, Adolf.
Wickert, Karl.
Klenert, Färber.
Reißner, Conditor.

Distrikt IV.
Neff, Direktor.
Wehser, Friedrich.
Löwer, Friedrich.
Schwarz, Gerichtsnotar.
Steinmeh, Heinrich.
Weiler, Schneider.
Baag, Glaser.
Blum, G. J., Kaufmann.

Distrikt V.
Geiger, Karl.
Buch, Notar.
Bleidorn, Wilhelm.
Morlock, Gemeinderath.
Scholl, Hofbuchbinder.
Wagner, Christof.
Märker, Erhard.
Weiß zum Pfug.

Distrikt VI.
Märker, Rudolf.
Gräbner, Julius.
Bull, Christof.
Eglau, Karl.
Schmitt, Revisor.
Grimm, Albert.
Voit, Heinrich.
Kenz, August.

Durlach den 11. September 1883.

Die Wählerversammlung im Rathhauseaale.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 1. Septbr. 1883
(Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.	Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	
Waisen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	70	12	60	—	—	—	
mittlere	68	12	24	—	—	—	
geringe	66	12	08	36	92	12	30
Kernen, neu, beste	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste	40	5	20	—	—	—	
mittlere	38	4	94	—	—	—	
geringe	35	4	55	14	69	4	89

Durlach, 8. Septbr. 1883.

Bürgermeisteramt.
C. Friderich.

Auswanderer und Reisende

nach Amerika und andern überseeischen Ländern
finden mittelst Postdampfschiffen billige und reelle Beförderung durch die
konzessionirte Generalagentur von

Gundlach & Bärenklau
in Mannheim.

sowie deren Agenten
Konrad Krieger in Gillingen, **J. Al.** Sohn, in Karlsruhe,
W. Leicht in Sölingen, **J. C. Müller** zur Germania und
B. Konrad in Karlsruhe, **Ad. Haberstroh** in Pforzheim.

Dr. Schneider, Brauer-Akademie Worms,
sendet Interessenten auf Wunsch gratis Bericht sowie Programm für
den am 1. November 1883 beginnenden Winterkursus.

der Internationalen Kunst-Ausstellung, München.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass vom 5. April 1883.

100,000 Loose. — Preis des Looses 2 Mark.

2583 Gewinnste, hiervon 1 à 10,000 M., 1 à 6000, 1 à 5000, 1 à 4000, 1 à 3000,
2 à 2500, 2 à 2000, 10 à 1000, 10 à 900 M. etc. in Gemälden u. Kunstwerken. Ziehung bestimmt
am 17. September 1883. — Auf 10 Loose 1 Freiloos. — Für Francozusendung der Loose u. s. Z.

Zusendung der Gewinnliste sind 30 Pf. (Ausland 40 Pf.) der Bestellung beizufügen.
Die General-Agentur **Kester & Bachmann**, Bankgeschäft, München.

Lotterie

In Durlach durch die
H. Walz'sche Buchhandlung.

Nächsten Freitag, den 14. d.
M., Nachmittags 3 Uhr, werden
mehrere Bäume Birnen und
Apfel im Strahler versteigert.
Zusammenkunft am Bierkeller des
Herrn Delcker.

Gasthaus zum Lamm.

Heute (Donnerstag) Anstich des
so beliebten Freiherrlich von
Seldeneck'schen

Export-Biers,

wozu höflichst einladet
Fr. Lehmann.

Grüner Hof.

Heute (Donnerstag) früh
10 Uhr:

Wessfleisch,

Abends:

Frische Leber- & Griebenwürste
nebst Sauerkraut
empfehl

W. Harp.

Unserem Kameraden, dem
schwarzen Adam, zu seinem 37. Ge-
burtsfest ein dreifach donnerndes,
bei der Rheinstraßestraße im Bahnhof
verknallendes, beim Maysack und in
der Rappenstraße wiederhallendes
Hoch. **N. B.**

Musik-Unterricht.

Vom 1. Oktober an ertheile ich
wieder Unterricht, und zwar, wie
bekannt, in Harmonie- und Kom-
positionslehre, Klavier, Violine
und sämtlichen Blasinstrumenten.
Gefällige Anmeldungen werden
bei **Fr. Sulzer**, Rappenstraße 2,
sowie in der Buch- und Musikalien-
handlung von **S. Walz** in Durlach
entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

E. Opitz,
Musiklehrer.

6 Säcke, hat zu
Engelbirnen, verkaufen
Karoline Krah,
Mühlstraße 3.

Zu vermieten:

2 hübsche, gut möblierte Zimmer
an einen soliden Herrn
Sophienstraße 2, 2. St.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	6
Sehr trocken	—
Befänig	3
Schön Wetter	28
Beränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 17° R. Wind: NW.	—

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

10. Septbr.: Ernestine Karoline, B.
Christian Karl Schwander, Fabrikarbeiter
hier.

Geschliebung:

11. Septbr.: Friedrich Krämer, lediger
Aufseher in Bruchsal, und Johanna Marga-
rethe Kabe, ledig hier.

Medation, Druck und Verlag von S. Walz, Durlach.